



# Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus

Eine Einführung

*Markus Büker und KollegInnen*  
Aachen, November 2015

**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK

# 1. Situation

**Armut, Ungleichheit und Naturzerstörung gehen weiter, werden vertieft – Lebenschancen zukünftiger Generationen werden gefährdet**





# Konkret: Ernährung und Landwirtschaft

# Ernährung

- Ernährung (LS 22, 32, 40, 50, 52, 129) und Hunger (LS 109) werden bewusst im Zusammenhang von Armut und Umweltzerstörung betrachtet, nicht als Sonderthema
- Landnutzung und Tierhaltung aus systemischer und spiritueller Perspektive: Verbundenheit der Bäuerinnen und Bauern zu Land und lebendiger Umwelt
- Zugrundeliegende besondere Bedeutung der Nahrung, LS 227: Ein Ausdruck dieser Haltung ist, vor und nach den Mahlzeiten innezuhalten, um Gott Dank zu sagen



# Ernährungssystem in der Krise

- Negativen Auswirkungen von Umweltverschmutzung und Klimawandel auf die Ernährung, Trinkwasserverfügbarkeit und biologische Vielfalt
- Das industrielle Landwirtschaftsmodell bedeutet: Umweltbelastung; unethischer Umgang mit Tieren; Technikgläubigkeit; Landkonzentration und Monokultur; Konzentration der Macht über Produktionsmittel, vor allem Saatgut; Landgrabbing

# Ernährungssystem in der Krise

- Kritik am ungebremsten Konsum, was auch den Konsum von Lebensmitteln mit einschließt:  
LS 50: **Außerdem wissen wir, dass etwa ein Drittel der produzierten Lebensmittel verschwendet wird und dass „Nahrung, die weggeworfen wird, gleichsam vom Tisch der Armen (...) geraubt wird.“**



# Ansätze zur Lösung für die Ernährungskrise

Eindeutiges Votum für die Förderung einer diversifizierten nachhaltigen Landwirtschaft (LS 180, 164, 129)

Unterstützung der MISEREOR-Position zur Förderung eines vielfältigen, gerechten, zukunftsfähigen Ernährungssystems (Ernährungssouveränität):

**Jeder Mensch hat ein Recht auf gutes Essen!**

Eine ausreichende und gute Ernährung braucht Vielfalt vom Acker bis auf den Teller.





# Konkret: Klimawandel

# Erfahrungen mit dem Klimawandel auf den Philippinen

- Philippinen: **7.017** Inseln, 36.289 km Küste
- **60** der über 107 Millionen Einwohner leben an der Küste, viele von der Fischerei
- Schwere Stürme und Taifune sind nichts Neues – doch Häufigkeit der Taifune und die Routen verändern sich

Jahr	Name des Taifuns	Todesopfer	Betroffene
2010	Megi	31	2 Millionen
2011	Nesat	83	3 Millionen
2012	Bopha	1.067	6,2 Millionen
2013	Haiyan	über 6.300	14,1 Millionen
2014	Rammasun	100	4 Millionen

# Treibhauseffekt

## Klimawandel – Ursachen und Folgen

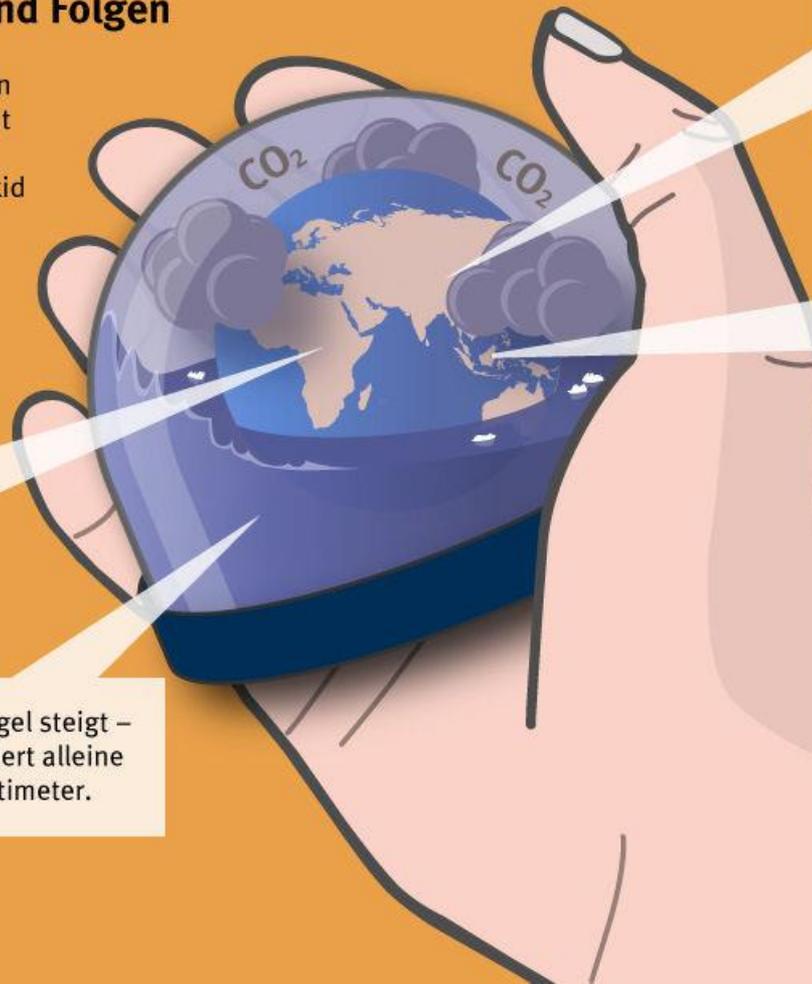
Seit Beginn der Industrialisierung steigen die Temperaturen auf der Erde permanent an. Die Verbrennung von Erdöl, Gas und Kohle setzt das Treibhausgas Kohlendioxid frei, der Temperaturanstieg auf der Erde ist menschengemacht. Die Verursacher: Industrie- und Schwellenländer.

Krankheiten wie Malaria, Denguefieber und Cholera breiten sich aus.

Der Meeresspiegel steigt – im 20. Jahrhundert alleine um rund 20 Zentimeter.

Gebirgsgletscher schmelzen – Trinkwasserreservoir verschwinden.

Zahl und Häufigkeit von Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen, Dürren und Wirbelstürmen haben zugenommen.

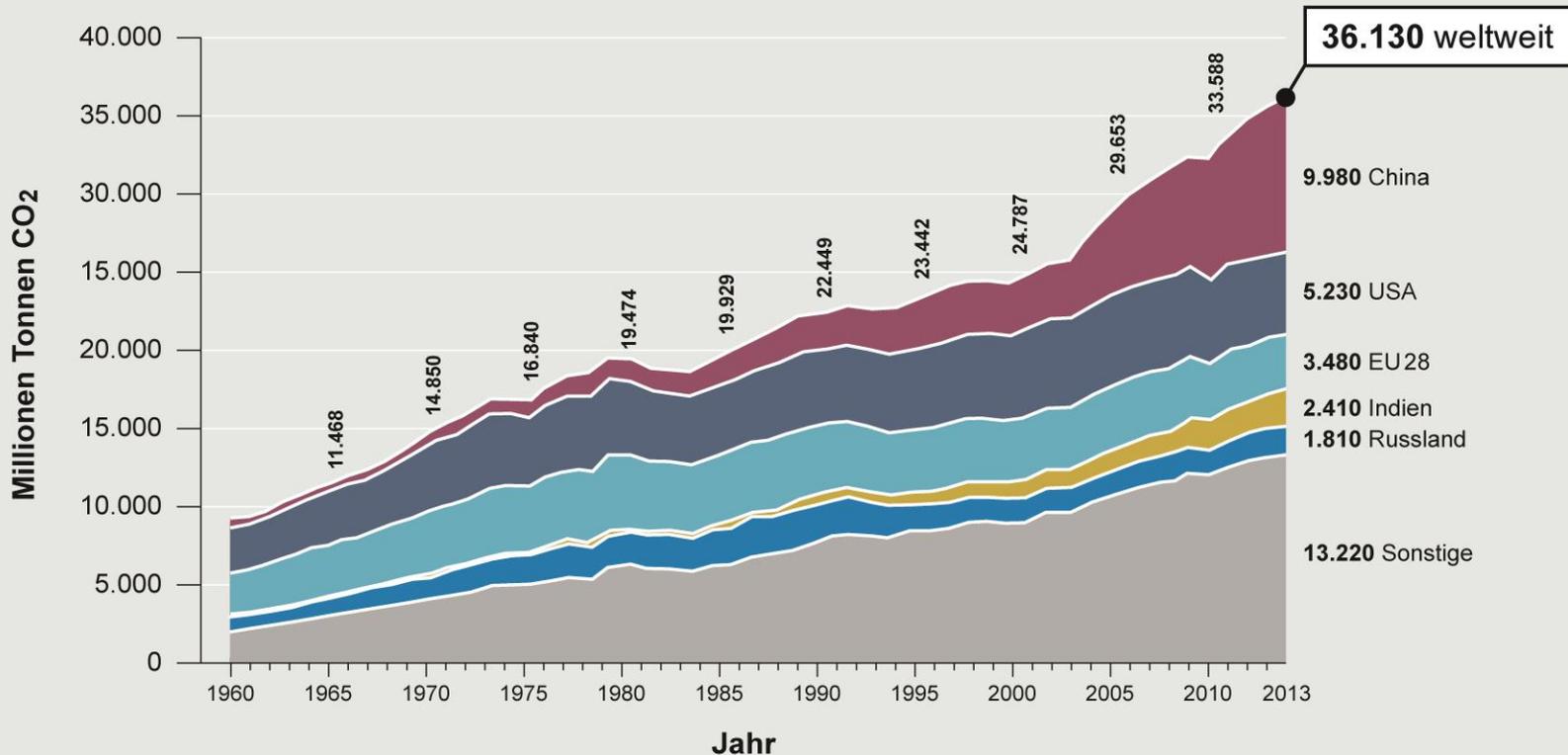


# Menschengemachter Klimawandel

- Verursacht durch fossile Energiegewinnung (Kohle, Öl, Gas), Abholzung der Wälder, Emission weiterer Treibhausgase (Methan,...)
- **LS 23:** „Es besteht eine sehr starke wissenschaftliche Übereinstimmung darüber, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems befinden. (...) Die Menschheit ist aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um diese Erwärmung oder **zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen**, zu bekämpfen.“

# Die Verursacher des Klimawandels

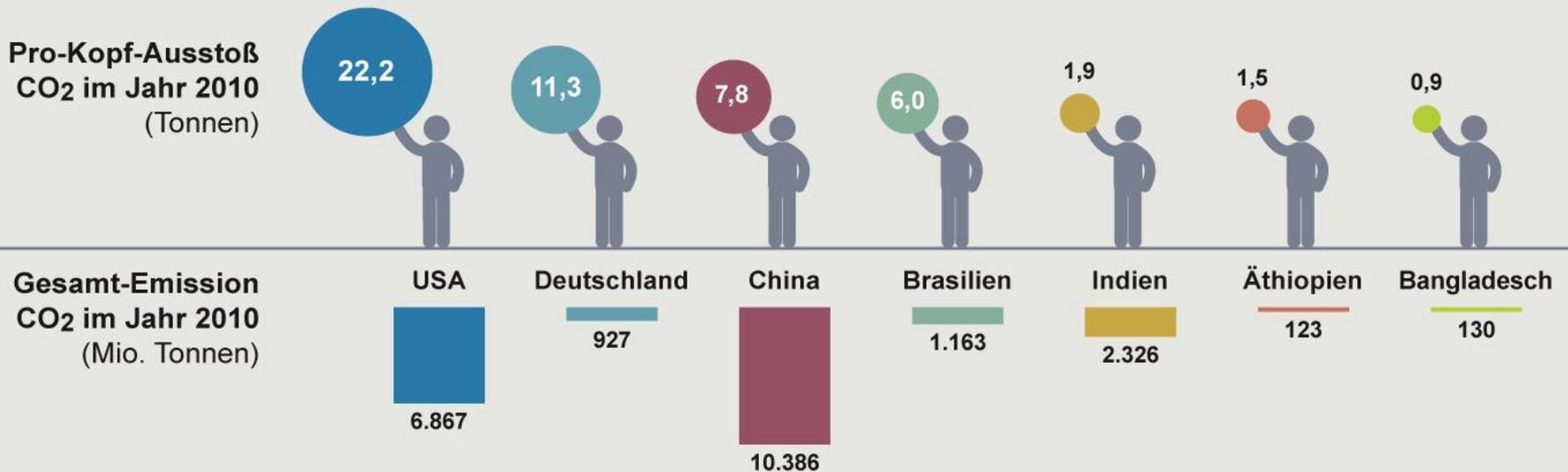
## Weltweite CO<sub>2</sub>-Emissionen



Eigene Darstellung,  
Quelle: Süddeutsche Zeitung, 22.09.2014

# Gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung

Industrieländer tragen besondere Verantwortung



Eigene Darstellung,  
Quelle: Weltklimakarte, Kober Krümmerly+Frey Media AG

# Ursachen der Krisen

- **Technokratisches Paradigma:** Technik, die losgelöst von Ethik gebraucht wird, um zu Beherrschen,
- **Wirtschaft mit Wachstumszwang:** strukturell perverses System von kommerziellen Beziehungen und Eigentumsverhältnissen (LS 52, 197) – im Zusammenhang mit den existierenden **Machtverhältnissen** (LS 104)
- **Konsumismus:** allein persönlicher Genuss zählt, führt zur Globalisierung der Gleichgültigkeit
- **Fehlende Ethik und Spiritualität:** Nutzenkalkül wird über die Würde des Menschen und der Natur gestellt

# Das Projekt der Moderne steht zur Diskussion

Unter den jetzigen Bedingungen

- gelten die Versprechungen von Menschenrechten, Fortschritt, Wohlstand nur für einen Teil der Menschheit, nicht für alle Menschen
- ist Gerechtigkeit zwischen heutigen und künftigen Generationen nicht zu verwirklichen
- sind Freiheit, Verantwortung und Teilhabe ungerecht verteilt

**Es braucht neue, verbindliche Kriterien für weltweite Prozesse der Umgestaltung (Transformation) hin zu zukunftsfähigen Gesellschaften**

## ... und so bestimmen wir neue Ziele

- Gutes Leben für alle –  
eben auch für die Armen und Anderen
- Gutes Leben für zukünftige Generationen
- Gutes Leben in einer intakten Natur

## 2. Politischer und kirchlicher Rahmen

**Papst Franziskus nutzt die Gelegenheit des Super-Entwicklungsjahres 2015. Die Kirche findet an den Rändern der Existenz zu ihrer Identität. Er setzt Schwerpunkte für die kommenden Jahre.**

Foto: dpa picture-alliance



**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK

# Super-Entwicklungsjahr 2015

Veröffentlichung von Laudato Si' erfolgt vor Weichen stellenden Internationalen Konferenzen. Ziel ist es, dort die **globale Agenda zu beeinflussen**

- 1 Entwicklungsfinanzierung, Addis Abeba, Juli 2015
- 2 Entwicklungsziele für alle – Agenda 2030, New York, September 2015
- 3 Klimaschutz, COP 21 – Paris, Dezember 2015

- „Wir kommen jedoch heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich *immer* in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um *die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.*“ (LS 49)

## Schrei der Armen – Schrei der Erde

### Der Papst macht die Schreie hör- und sichtbar

- **Arme:** Besuch auf der italienischen Flüchtlingsinsel Lampedusa, in Gefängnissen, Gassenküche in Washington/USA ...
- **Erde:** Besuch Tacloban in den Philippinen, spritsparendes Auto, Weltgebetstag zur Bewahrung der Schöpfung...



### **3. Ethisch-theologische Kriterien einer integralen Ökologie**

**Laudato Si' ist die ethisch-theologisch begründete  
Programmschrift der katholischen Kirche *für die  
dialogische Entwicklung* neuer Modelle von Fortschritt  
zu höherer Lebensqualität**

(LS 194, vgl. 163, 191)

# Befreiungstheologischer Blick auf die Wirklichkeit

- Perspektive der Opfer: Parteilichkeit zugunsten der Armen und der bedrohten bzw. zerstörten Natur
- Aufbau folgt lateinamerikanischer Theologie
  1. Sehen (17-61)
  2. Urteilen (62-101, 102-136, 138-162)
  3. Handeln (163-201, 202-245)
  4. Feier / Gebet (246)

# Wissen „von unten“ her gewinnen

- Von unten nach oben denkend
  - theologisch: neben päpstlichem Lehramt werden auch nationale Bischofskonferenzen aller Kontinente zitiert
  - politisch: Alternativen von „unten“ her entwickeln, vgl. Reden bei sozialen Bewegungen (Rom 2014, Santa Cruz / Bolivien 2015)
  - wirtschaftlich: lokal, regional, national, international handeln
- Vorrang der Praxis, des konkreten Lebens vor der Doktrin: „Die Wirklichkeit steht über der Idee“ (EG 231; LS 201)

# Dialog als Weg zur Integralen Ökologie

- Reflexion im Dialog mit allen, um Wege zur Verteidigung des Lebens und der Befreiung zu suchen (LS 62-64)
  - Offener Dialog Glaube - Wissenschaften (LS 60-61, 199-201)
  - Ökumene der Kirchen und Religionen
  - Kirche in einem Dialog gleichberechtigter Teilnehmerinnen (LS 188)

# Die „Armen“ als Akteure/innen öko-sozialen Wandels (LS 148)

- Die Armen sind selber fähig, ihr Leben in die Hand zu nehmen und andere Strukturen mit aufzubauen.
- Nähe durch Beziehungen: „Manchmal ist die Humanökologie, die die Armen inmitten so vieler Begrenzungen zu entwickeln vermögen, lobenswert.“
- Fähigkeit zur Solidarität trotz widriger Umstände
- Beteiligung bei allen Prozessen

**„Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle.“ (LS 23, 95)**

## **Sozialpflichtigkeit der Globalen Gemeinschaftsgüter**

- nach der Sozialpflichtigkeit des Privateigentums nun auch Sozialpflichtigkeit des gemeinsamen Gutes „Klima“ (analog gilt dies für Wasser, Wald)

# Gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung

- unterschiedliche Anteile an der Verursachung des Treibhauseffektes prägen den ethischen Ansatz „gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung“. Vgl. LS 51 zur „ökologischen Schuld der industrialisierten Länder“
- konkret: Alle tragen Verantwortung für **Klimaschutz** und **Anpassung** an Folgen des Klimawandels entsprechend ihrer Verantwortung
- Industrieländer sollen Vorreiterrolle übernehmen
- Es braucht faires, verbindliches und transparentes Abkommen in Paris

# Verständnis von Schöpfung

- LS nimmt ersten Satz des Credo auf: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“
- Menschen erkennen, es „etwas“ gibt, das ihrem Können und ihrer Existenz vorausliegt und nachfolgt. Das wird christlich als „Schöpfung“ gedeutet. Sie ist **Geschenk** des Schöpfers (LS 140).
- **Alles** auf der Erde und der gesamte Kosmos ist geschaffen, alles hat einen Wert in sich – und deswegen **hängt alles mit allem zusammen** (LS 138f).

# Mensch in der Schöpfung

- **Alle Menschen sind als Geschöpfe Gottes gleich an Würde (LS 65)**
  - Dementsprechend gelten die Menschenrechte für alle gleich.  
Es gibt keine Menschen erster und zweiter Klasse (LS 90, 94)
  - Dementsprechend sind die Güter der Erde für alle Menschen da
  - Als Geschwister schulden Menschen sich wechselseitig Anerkennung
- **Menschen sind Abbild Gottes – und als solche Mitschöpfer, inspiriert durch den „Heiligen Geist“**

# Auftrag: Pflegen und treuhänderisch verwalten

- Die Erde **pflegen** (Gen 2,15), nicht ausbeuterisch untertan machen (wie Gen 1,26-28 falsch gedeutet wird). Das heißt:
  - Naturausbeutung und –zerstörung sind nicht legitim
  - Der Mensch ist nicht ausserhalb und über der Natur: „Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir.“ (LS 83, vgl. 2, 67,139)

# Suche nach den Ursachen des Scheiterns: Versagen der Menschen und Systeme

- Menschen versagen persönlich (Sünde), indem sie nicht anerkennen, dass sie begrenzte Geschöpfe sind (LS 66).
- „strukturell perveres System von kommerziellen Beziehungen und Eigentumsverhältnissen“ (LS 52)
- Es geht um individuelle und strukturelle Umkehr, sowohl um Lebensstil als auch tiefer gehend um Politik, Wirtschaft, Finanzen, Technik

# Natur als „Ort“ des Glaubens

- Mensch hat Beziehung zu sich, zu den anderen, zu Gott –  
**im Raum der „Natur“**  
(Stadt, Land, Meer, Berge, Wälder, Luft; LS 66, 240)
- Nächstenliebe und Selbstliebe haben **einen Ort**:  
die Welt, die Natur (LS 84, 138).
- Neuer Impuls zu „Kontext“, „Raum“:  
Liebe ist durch die **Liebe zur Schöpfung** zu erweitern –  
und findet in der Liebe zu Gott ihr Fundament.

# Ethik aus der Verwurzelung im Geheimnis

- Über Fakteninformation hinaus die Mythen der Moderne aufdecken: Individualismus, unbegrenzter Fortschritt, Konkurrenz, Konsumismus, regelloser Markt
- Verschiedene Ebenen des ökologischen Gleichgewichts zurückgewinnen: „das innere Gleichgewicht mit sich selbst, das solidarische mit den anderen, das natürliche mit allen Lebewesen und das geistliche mit Gott“ (LS 210)
- Umwelterziehung kann auf den Sprung ins Mysterium, christlich „Gott“, hinführen

# Das Ziel: Integrale Ökologie

- Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit den Sozialsystemen (LS 138-162): **Umwelt – Wirtschaft – Gesellschaft – Kultur – Alltag – Gemeinwohl – Generationen**
- Leibfreundlichkeit – Geschichte des Menschen und der Schöpfung insgesamt gehören im „guten Leben“ zusammen (LS 216, 155)
- **LS ist Gerechtigkeits- und Umweltenzyklika**

# Integrale Ökologie als Mission der Kirche

- Die Sendung (Mission) der Kirche ist es, als arme Kirche mit den Armen zur Bewahrung des gemeinsamen Hauses zu arbeiten
- Die Kirche versucht zu tun, was sie sagt: integrale Ökologie ist Teil der Evangelisierung – weil Kirche ihren Grundauftrag erfüllt



## 4. Kritische Punkte

# Kritikpunkte an der Enzyklika

- Durchwegs negative Analyse der Kultur der letzten 200 Jahre Richtung „Relativismus“ würdigt Freiheitsgewinn kaum (LS 46)
- Die spezifische Betroffenheit von Frauen in den Krisen des Systems kommt zu kurz
- Folgen für Gesundheit fehlen
- Zutreffender, aber nicht weit genug gehender Blick aufs Bevölkerungswachstum (LS 50)
- Fehlende Differenzierung Schwellenländer – Entwicklungsländer
- Übersetzungsfehler (LS 193: Decrecimiento = Verlangsamung des Wachstums, nicht „Rezession“)

# Reaktionen auf die Enzyklika

- Starkes Medienecho in den Tagen der Veröffentlichung
- Starkes Echo in säkularen Umweltverbänden, Umweltwissenschaften, Parteien, Verbänden
- Lob – und dann vielfach Schweigen in der katholischen Kirche. Wo ist das Dokument jetzt?
- Ermutigung und Rückenwind für kirchliches Sozial- und Umweltengagement

A young girl with a red headscarf and large earrings, looking thoughtful with her hand to her chin. The background is a chalkboard.

## 5. Offene Fragen

# Offene Fragen

- Wie an die Wurzel des zerstörerischen Wirtschaftssystems kommen?
- Wie kann die Spiritualität der integralen Ökologie gestärkt werden?
- Welche Impulse können von LS aus in die deutsche katholische Kirche gebracht werden und sich entwickeln?
- Welche Impulse sollen von Christen und Christinnen aus LS in Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Politik hinein vermittelt werden? In welchen Allianzen?

# 6. Ökologische Umkehr – Schlussfolgerungen



Foto: dpa picture-alliance

**MISEREOR**  
• IHR HILFSWERK

# Folgerungen für individuell-persönliches Handeln

- Die eigene Spiritualität als Motor des Handelns „schöpfungstauglich“ weiter entwickeln
- Eigenen Lebensstil verändern (Hilfe: Klimaspargbuch)
  - nur so viel konsumieren, wie nachhaltig möglich ist (LS 223)
  - fair und nachhaltig kaufen
- Sich zivilgesellschaftlich und politisch einmischen, um entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen

# Folgerungen für kirchliches Handeln

- Spiritualität „integraler Ökologie“ weiter entwickeln
- Veränderung kirchlichen Wirtschaftens
  - Ökosoziale und faire Beschaffung
  - Wechsel zu Stromanbietern erneuerbarer Energien
  - Ökologisches Bauen / Renovieren
  - Katholisches Geld konsequent aus klimaschädlichen fossilen Geldanlagen abziehen
- Konzept der Pastoralpläne verändern:  
mitmachen bei der Stadt-/ Dorfentwicklung,  
um das Leben der Menschen vor Ort sozial und ökologisch  
zu verbessern

# Folgerungen für politisches Handeln

- Den Armen, dem globalen Süden eine Stimme geben – und die vorhandenen Stimmen hören!
- Dialog über Lösungen – und in Konflikte gehen, kämpferisch mit klaren Positionen
- Verbindliche Absprachen auf internationaler Ebene treffen zu Klima, zu Ernährung, zu ... allen relevanten Themen
- **unverzögerlicher Ausstieg aus Kohle, Öl, (Gas) – Dekarbonisierung.**
- Zugang für Entwicklungsländer/Schwellenländer zu grüner Technologie (Patente, Investitionen)

# Konsequenz: „Dekarbonisierung“, d.h. Ausstieg aus fossiler Energiegewinnung

- ethische Verantwortung, theologische Überzeugungen und Rechtsansprüche an den globalen Gemeinschaftsgütern führen zum Plädoyer für den Ausstieg



## 6. Weitere Informationen

<http://www.misereor.de/laudato-si>

Und bald auch auf  
[www.katholisch.de](http://www.katholisch.de)



**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK